

**Thema:** Folgen von COVID-19 - Jede/r vierte Deutsche bangt um finanzielle Existenz

**Beitrag:** 1:35 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Über ein Jahr Corona-Krise liegt nun mittlerweile hinter uns – ein Jahr des Verzichts, der Kontaktbeschränkungen und ein Jahr, das viele Branchen und Freiberufler auch finanziell arg gebeutelt hat. So sehr, dass viele von uns Existenzängste haben, wie eine repräsentative Umfrage von Kantar in 15 europäischen Ländern im Auftrag des Vodafone Instituts ergeben hat. Mario Hattwig berichtet.

**Sprecher:** Die Folgen der dritten Welle der Corona-Pandemie sind kaum absehbar, die der zweiten Welle aus dem Herbst, hat aber Europa bereits stark getroffen, so die aktuelle Umfrage. Allein zwölf Prozent der befragten Europäer gaben an, ihren Job verloren zu haben, so Inger Paus, Geschäftsführerin des Vodafone Instituts.

**O-Ton 1 (Inger Paus, 17 Sek.):** „Das ist ein Anstieg von immerhin drei Prozent im Vergleich zu Mai 2020. Es gibt aber auch innerhalb von Europa teils erhebliche regionale Unterschiede: In Griechenland, Spanien und Portugal zum Beispiel geben 15 Prozent der Befragten an, dass sie ihren Job verloren haben. In Deutschland mit sieben Prozent deutlich weniger Menschen.“

**Sprecher:** Ähnlich sieht es bei den Ersparnissen der Befragten aus. In Deutschland haben elf Prozent im Zuge von Covid-19 kaum noch finanzielle Mittel.

**O-Ton 2 (Inger Paus, 15 Sek.):** „Weitere 16 Prozent erwarten dies in näherer Zukunft. In Griechenland haben 26%, in Portugal 23% und in Spanien immerhin noch 22% ihr Erspartes bereits verloren. Die Zahlen zeigen, dass die Lage vor allem im Süden Europas besorgniserregend ist.“

**Sprecher:** Wie auch in den Familien, die vor allem von den wirtschaftlichen Folgen der Krise betroffen sind.

**O-Ton 3 (Inger Paus, 17 Sek.):** „Europaweit sagen knapp 21% der Befragten in Haushalten mit Kindern, dass sie ihre Ersparnisse verloren haben. Im Gegensatz dazu geben das nur knapp 17% der Singles an. Jede zehnte Familie kann außerdem ihre Miete nicht mehr bezahlen. Bei Bewohnern aus Singlehaushalten trifft dies nur auf rund die Hälfte zu.“

**Sprecher:** Trotz dieser ernüchternden Fakten, gibt es aber auch etwas Positives.

**O-Ton 4 (Inger Paus, 9 Sek.):** „Im Mai 2020 haben wir eine ähnliche Umfrage gemacht. Und es ist so, dass mittlerweile weniger Befragte langfristige Auswirkungen der Krise auf ihr Leben befürchten – insgesamt sieben Prozent weniger.“

**Abmoderationsvorschlag:** Eine aktuelle Umfrage in 15 Europäischen Staaten hat ergeben, dass mittlerweile zwölf Prozent der Europäer/innen im Zuge der Corona-Krise ihre Arbeit verloren haben – sogar 18 Prozent ihr Erspartes. Dabei ist vor allem die Lage im Süden Europas und bei den Familien besorgniserregend. Mehr Infos zur Studie finden Sie im Internet unter [vodafone-institut.de](http://vodafone-institut.de).



**Thema: Folgen von COVID-19 - Jede/r vierte Deutsche bangt um finanzielle Existenz**

**Interview:** 2:19 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Über ein Jahr Corona-Krise liegt nun mittlerweile hinter uns – ein Jahr des Verzichts, der Kontaktbeschränkungen und ein Jahr, das viele Branchen und Freiberufler auch finanziell arg gebeutelt hat. So sehr, dass viele von uns Existenzängste haben, wie eine repräsentative Umfrage von Kantar in 15 europäischen Ländern im Auftrag des Vodafone Instituts ergeben hat. Dazu sprechen wir mit Geschäftsführerin Inger Paus, hallo!

**Begrüßung:** „Hallo!“

**1. Frau Paus, was sagen Ihnen denn die Befragten nach über einem Jahr Corona?**

**O-Ton 1 (Inger Paus, 19 Sek.):** „Unsere Umfrage hat deutlich gezeigt, dass Europa von der zweiten Welle der COVID-Pandemie stark betroffen ist. Steigende Arbeitslosigkeit und der Verlust von Ersparnissen sind nur zwei Beispiele für die gravierenden wirtschaftlichen Auswirkungen auf die EU-Bürger. Besonders betroffen sind der Süden und Südosten Europas, während es zum Beispiel den Deutschen und Esten noch relativ gut geht.“

**2. Wie viele Menschen haben denn laut Umfrage ihre Jobs durch Corona verloren?**

**O-Ton 2 (Inger Paus, 22 Sek.):** „Das sind einige: Zwölf Prozent der Europäer/innen haben uns gesagt, dass sie ihre Arbeit verloren haben. Das ist ein Anstieg von immerhin drei Prozent im Vergleich zu Mai 2020. Es gibt aber auch innerhalb von Europa teils erhebliche regionale Unterschiede: In Griechenland, Spanien und Portugal zum Beispiel geben 15 Prozent der Befragten an, dass sie ihren Job verloren haben. In Deutschland mit sieben Prozent deutlich weniger Menschen.“

**3. Schauen wir mal auf die finanzielle Lage: Wie steht es um die Ersparnisse der Befragten?**

**O-Ton 3 (Inger Paus, 30 Sek.):** „Auch nicht gut, genau wie bei den Jobs. Die zweite Corona-Welle hat für viele Bürger/innen weitreichende finanzielle Folgen. In Deutschland haben elf Prozent der Befragten angegeben, im Zuge von Covid-19 ihre Ersparnisse verloren zu haben. Weitere 16 Prozent erwarten dies in näherer Zukunft. Europaweit zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Jobs: In Griechenland haben 26%, in Portugal 23% und in Spanien immerhin noch 22% ihr Ersparnis bereits verloren. Die Zahlen zeigen, dass die Lage vor allem im Süden Europas besorgniserregend ist.“

**4. Das heißt, der Süden Europas ist von den Folgen der Pandemie besonders betroffen?**

**O-Ton 4 (Inger Paus, 24 Sek.):** „Wenn man sich die Bevölkerungsgruppen genauer anschaut, dann sind es besonders Familien, die von den wirtschaftlichen Folgen der Krise betroffen sind. Europaweit sagen knapp 21% der Befragten in Haushalten mit Kindern, dass sie ihre Ersparnisse verloren haben. Im Gegensatz dazu geben das nur knapp 17% der Singles an. Jede zehnte Familie kann außerdem ihre Miete nicht mehr bezahlen. Bei Bewohnern aus Singlehaushalten trifft dies nur auf rund die Hälfte zu.“



## 5. Gibt es trotz dieser ernüchternden Nachrichten auch Positives aus der Studie?

**O-Ton 5 (Inger Paus, 30 Sek.):** „Ja, es gibt auch einen Hoffnungsschimmer: Im Mai 2020 haben wir eine ähnliche Umfrage gemacht. Und es ist so, dass mittlerweile weniger Befragte langfristige Auswirkungen der Krise auf ihr Leben befürchten – insgesamt sieben Prozent weniger. Aber dennoch: rund zwei Drittel der Europäer/innen mit kurzfristigen und rund 60 Prozent mit langfristigen Effekten der Krise auf ihr Leben. Auch in diesem Punkt zeigen sich wieder ziemliche Unterschiede zwischen den Staaten: Die Menschen in Portugal, Spanien und Griechenland - also die Südländer - sind weitaus besorgter als Menschen in den Niederlanden, Deutschland oder Estland.“

**Inger Paus, Geschäftsführerin des Vodafone Instituts. Vielen Dank für das Gespräch!**

**Verabschiedung:** „Herzlichen Dank auch von uns!“

**Abmoderationsvorschlag:** Eine aktuelle Umfrage in 15 Europäischen Staaten hat ergeben, dass mittlerweile zwölf Prozent der Europäer/innen im Zuge der Corona-Krise ihre Arbeit verloren haben – sogar 18 Prozent ihr Ersparnis. Dabei ist vor allem die Lage im Süden Europas und bei den Familien besorgniserregend. Mehr Infos zur Studie finden Sie im Internet unter [vodafone-institut.de](http://vodafone-institut.de).

**Thema:** Folgen von COVID-19 - Jede/r vierte Deutsche bangt um finanzielle Existenz

**Umfrage:** 0:45 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Über ein Jahr lang leben wir mittlerweile schon mit einem Virus, der unsere gesamte Gesellschaft und Lebensweise auf den Kopf gestellt hat. Neben den Verlusten von sozialen Kontakten, haben aber auch viele von uns immer mehr mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wie sehr sehen Sie Ihre Existenz durch die Corona-Krise bedroht?

**Frau:** „Da brauche ich mir keine Gedanken machen: Großkonzern und so weiter. Da läuft es ganz gut.“

**Mann:** „Ich hab ein Bistro aufgemacht 2018. 2019 lief super. Und seit 2020 / 2021 habe ich keine Einnahmen mehr.“

**Frau:** „Ich habe einen Festvertrag und ich bin Mutter in Elternzeit und habe im Moment damit gar nichts zu tun.“

**Mann:** „Ich bin im Hauptberuf als Diskjockey unterwegs und bin seit März letzten Jahres von Hundert auf Null gebremst worden. Mit fortschreitendem Tag - sag ich mal - wird's natürlich immer knapper und die Existenz ist - ja - sehr, sehr stark bedroht.“

**Frau:** „Ja, ist ein bisschen schwierig gerade. Ich arbeite im Einzelhandel. Total unregelmäßiges Gehalt irgendwie auf dem Konto. Und ja, dann muss man das natürlich mit seinen Reserven irgendwie ausgleichen, damit man über die Runden kommt.“

**Mann:** „Als Lehrkraft ist der Job eigentlich gesichert und das Gehalt auch.“



**Abmoderationsvorschlag:** 50/50 in unserer Umfrage, aber in Deutschland geht es uns im Großen und Ganzen noch ganz gut – so eine aktuelle Studie des Vodafone Instituts. Wie die wirtschaftliche Lage in anderen europäischen Staaten ist und welche Gruppe finanziell am meisten unter der Pandemie zu leiden hat, klären wir in ein paar Minuten.

